

Liberales Schillern

KLAUS KOCKS

Angela Merkel hat viele positive Attribute. In Guido Westerwelle sieht man erstmal das Gegenteil von solide und seriös.



Engländer sagen oft: Mein Gott, sei nicht so deutsch. Das meinen sie liebevoll. Wenn sie angefressen sind, sprechen sie von uns als den Hunnen. Helmut Kohl ist der „deutscheste“ Kanzler, den sich die englische Premierministerin Margaret Thatcher seinerzeit denken konnte. Die Eisernerne Lady glaubte an Nationalcharaktere und hasste Kohl als dummen Hund. Ein Attribut, das er historisch wahrlich nicht verdient hat. Aber wer hat schon den Spott der Völker verdient?

Attribute, so nennt man Eigenschaften, die einer Sache angeheftet werden. Auch Lebewesen ziehen Attribute auf sich. Hunde gelten als treudoof und Katzen als gerissen. So ist der Hund eine deutsche Seele und die Katze eine französische. Ja, auch Menschen ziehen Attribute auf sich. Die Italiener gelten als gute Liebhaber, die Engländer als schlechte Köche. Dabei habe ich schon ausgezeichnet auf den britischen Inseln gegessen, und meine Kollegin klagt über Nächte im Mezzogiorno, in denen der Galan vor allem vor dem Spiegel stand und sich selbst anhimmelte.

Attribute sind aber nüchtern betrachtet keine Erfahrungswerte, sondern Vorurteile im Mikroformat, die man anheften kann. So wie die Pril-Blumen oder die Kühlschrankmagnete. Ein Attribut kann unverdient sein und gemein, aber eben auch

teuflich gut. Glückliche jene Politiker, die die richtigen Attribute ihr eigen nennen. Unglücklich jene, die tagtäglich mit den Ressentiments ihrer Wähler zu kämpfen haben. Noch unglücklicher jene, die es trotz Schweiß auf der Stirn zu keinen Attributen bringen, zu gar keinen.

So ein Mann ohne Eigenschaften ist der brave Frank Bindestrich Walter Steinmeier. Der SPD-Kandidat hat einen stumpfen Glanz, er schillert nicht; gediegene Langleweile ohne Attributen-Kranz. Frau Merkel dagegen hat es zu einer Reihe von Attributen gebracht und weiß gar nicht mehr, womit und wieso. Die Sammlung von Charakter-Stickern an ihrem Revers ist eindrucksvoll. Merkel buhlt nicht um Attribute. Bei der Frage Hund oder Katze ruft der Volksmund: Beides! Ähnlich geht es bei der Frage nach Junge oder Mädchen. Das freilich sehen die Leute auch bei Guido Westerwel-

le so, aber sie reagieren nicht mit Vertrauen. Das Killer-Attribut für diesen FDP-Chef ist etwas, das sich „schillernd“ nennt. Wir kennen es von Herrn Kubicki aus Kiel und dessen altvorderen Busenfreund Jürgen W. Möllemann. Schillernde Gestalten, wenn man nach den politischen Attributen schaut. Auch Westerwelle, der Vize-Kanzler in spe, schillert.

Die Meinungsforscher wissen nicht so recht, ob das gut oder schlecht ist. Dem Medienkanzler Schröder hat das Schillern genützt. Dem größten Außenminister aller Zeiten auch. Joschka schillert selbst jetzt noch, da er schon in der Gewichtsklasse von Kohl ist. Kohl war solide, bis auf den Bimbos, das Schmiergeld in den Taschen seiner Partei. Merkel hat sein Erbe nur zum Teil angetreten, nämlich ohne Bimbos.

Was wird uns das Paar Merkel plus Westerwelle sein? Eine politische Vernunftthe oder gar Hochzeit im Himmel? Wenn ich mal freihändig die Attribute vergeben darf: Es wird aussehen, als wenn Frau Mama ihren neuen Friseur mitgebracht hat. Udo Walz junior wird da stehen, wo bisher Peer Steinbrück stand. Attribut: schillernd. Man glaubt es nicht, selbst der Ex-Kommunist Trittin ist verglichen damit solide. Eine trügerische Welt, die der Attribute.

Professor Klaus Kocks ist Meinungsforscher.

(FR 17.09.09)